Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle ich mein großes Lager in 870

Uhren, Goldwaren, Ohrringen, Broschen, Colliers, Kreuzchen u. s. w.

beste und billigste Bezugsquelle

Karl Hemler, Uhrmacher

Kenzingen, Emmendingen.

In der Strafsache

gegen die **Luise Nutto Ehefrau** und den Milchhändler **Maximilian Vetter**, beide in Amoltern, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz hat das Großherzogliche Schöffengericht in Kenzingen in der Sitzung vom 12. Januar 1912 für Recht erkannt: 863

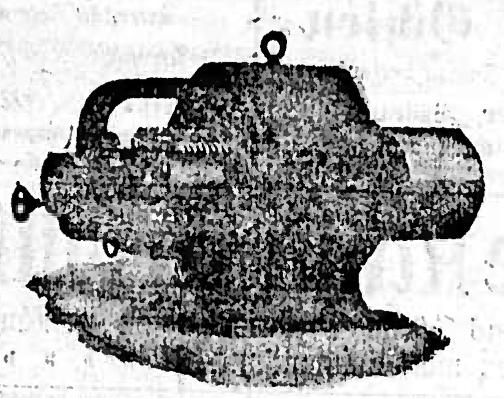
Die Angeklagten Luise Nutto Ehefrau von Amoltern und Milchhändler Maximilian Vetter von da werden wegen Inverkehrbringens verdorbener Milch auf Grund der §§ 12, 14 des Gesetzes vom 14. 5. 1879 betr. den Verkehr mit Nahrungsmittel, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen **zu je 30 Mk. — Dreißig Mark** — im Unbeibringlichkeitsfalle zu je **sechs Tagen Gefängnis** verurteilt. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Zugleich wird erkannt, daß die Verurteilung nach Rechtskraft des Urteils in der „Freiburger Zeitung" und den „Breisgauer Nachrichten" auf Kosten der Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.

v. R. w.

Die Richtigkeit der Abschrift des Urteils wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit desselben bescheinigt.

Kenzingen, den 8. Februar 1912.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.



Elektro-Motoren und Dynamos.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, Telefon- und Signalanlagen.

Reichhaltiges Lager in Installationsmaterialien, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, Sicherungen etc.

Albert Klie, techn. Bureau

Freiburg i. Br. — Lessingstr. 9.

Telefon Nr. 102. 548

Nur Echt ist Seelig's kandierter Korn-Kaffee in Originalpaketen mit dem Namen: Seelig

Das Beste seiner Art

Mein Drahtgeflecht

wird seiner schönen, exakten Ausführung wegen gerne bevorzugt. Auch im Preise kann ich infolge der eigenen Fabrikation Vorteile bieten.

Conrad Lutz, Emmendingen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Gasthaus „zum Hirschen" (Südstädter Hof)

Emmendingen.

Heute und morgen 878

gemütlicher Rummel

mit und ohne Musik, auch für etwas Nervöse sehr zu empfehlen, bei prima Greifenbräu. Temperenzlern noch einmal die beste Gelegenheit geboten zum abgewöhnen.

Es ladet freundlichst ein

E. Bader.

Kath. Gesellenverein, Emmendingen.

Morgen (Sonntag) abends präzis 7.30 Uhr, findet im Engelsaal unsere

Fastnachts-Unterhaltung

statt, wozu die Mitglieder, verehrl. Schutzmitglieder mit Angehörigen und alle Freunde unserer Bestrebungen freundl. einladet

Der Präses.

Emmendingen, 17. Februar 1912.

NB. Farbige Abzeichen werden beim Eingang in den Saal abgegeben. 850

Gasthaus zum Dreikönig

Emmendingen.

Sonntag, den 18. ds. Mts.

grosser Fastnachtstanz

wozu höflichst einladet 844

L. Kittel.

Fasching-Montag, abends 7 Uhr beginnend

Pudelnärrischer - - Kappenabend

in der schön dekorierten Sinnerhalle Emmendingen

mit Konzert

ausgeführt von der Musikkapelle Harmonie hier Dienstag zugleich KONZERT von Mittag ab, bis zum Schluss.

Es ladet höflichst ein 872

Gustav Schaffhauser.

Wirtschaft Hochburg.

8ung! Narro!

Wer emol recht luschtig und närrisch si will, der soll am nächste Ziestig, 20. Februar, z'obe, so um halb achte rum, uf die Hochburg kumme Dort isch große

Faßnachtsuffiehrung

der Ackerbauschüler mit anschließender **Tanzunterhaltung**. Alle Lit sind frindlichst igelade. For ihr libliches Wohl wird bestens gesorgt were.

J. Prestel.

NB. Daß aber keiner en Isbäre mitbringt, van denne hat der Wirt selver genug

Musikverein Köndringen.

Kommenden **Sonntag, abends** $1/2$ **8 Uhr** beginnend, findet bei **Wilh. Schuzerreißer**, zum Bahnhof, eine

Fastnachts-Unterhaltung 867

bestehend aus Theater, Musikvorträgen und Tanz statt, wozu wir unsere verehrten passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Neuanmeld. können am Saaleingang angenommen werden.

Gasthaus zum Löwen, Kenzingen.

Am **Fastnachtssonntag, nachmittags 3 Uhr**, im schön dekorierten Saal bei strahlender Beleuchtung und gut besetztem Orchester

Großer 875

öffentl. Narrentanz

wozu aus Nah und Fern alle Närrinnen und Narren freundlichst einladet

Carl Wagenmann, z. Löwen.

Am **Montag, vorm 10 Uhr 7 Min. ab Münchner Bockfrühschoppen mit Münchner Weißwürstchen mit Kraut.** Um zahlreichen Besuch bittet **D. O.**

Kassenschränke

neuester Bauart

Bücher- u. Aktenschränke, Kassetten

fertige zu billigsten Preisen. Gangbare Größen stets vorrätig. Katalog gratis.

Karl Knoll, Freiburg i. B.

5551 Tel. 1038

Sautierstr. 23.

Oekonom A. Rist

Emmendingen

empfiehlt seine

Traubenweine 4265

aus eigenen Weinbergen.

Guteingebrachtes 839

Heu

ist zu verkaufen.

Haus Nr. 56, Teningen.

Geld-Darlehen

ohne Bürgen Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin**, Schönhauser Allee 136. Rückp. 826

Rheinisches **Technikum Bingen**

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion: Professor Hoepke.

Chauffeurkurse.

Haben Sie Hühneraugen

verwenden Sie **Dr. Gallus Coril.**

Hugo Kromer, Emmendingen.

Union

Brikets und Nusskohlen

empfiehlt für hier und Umgegend ins Haus geliefert 421

Math. Kern, Hebelstr. 21

Emmendingen.

Reservisten u andere junge Leute, 15—34 Jahre, welche in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häus Diener werden wollen, gesucht. Prospekt frei. **Kölner Dienerfachschule** Köln, Christophstrasse 7. 5763

Fil, 21 Jahre, 50,000 M. bar, erbt 30,000 M., Fil 28 J. 78,000 M. bar w. sich schnell z. verh. Herren ev. ohne Verm. Briefe a. Frau **Aug. Scott, Berlin S. W. 61.** 7 9

Einige hundert

tannene Stangen

hat zu verkaufen

Gottlieb Scheer, Buckbauer Brettental 808

Wunderbar ist die Wirkung!

von Dr. Aufiebs extra starkem Arnika-Franzbranntwein à Fl. *M* 1.—. Vortrefflich bewährt zur Haarpflege. Ein beliebtes Hausmittel.

Bei **W. Reichelt**, Drogerie, Emmendingen. 97

Photograph

J. Schroedel

E. Kempke Nachf.

Freiburg i. B.

Kaiserstr. 24

Telephon 1166

Tramh. Siegesdenkm.

Mädchen

wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche, welche noch nicht gedient haben, finden und suchen Stelle bei 852

Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen, Westend 17

Tüchtige 784

Damenschneiderin

sowohl für Kostüme als auch Kindergarderobe sucht Arbeit am liebsten für Kundenhäuser.

Zu erfragen **Karlfriedrichstr. 14 III, Emmendingen.**

Tücht. Büglerinnen

in feiner Herren- u. Damenwäsche perfekt für Sommersaison bei hohem Lohn gesucht. **Kurhaus St. Blasien, Schwarzwald.** 686

Ein Witwer, Landwirt, anfangs 40 Jahren, sucht ein älteres

Dienstmädchen

das selbständig die Haushaltung führen kann und Rebgeschäfte versteht. 855

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterhaltenes 871

Motorrad

(Marke Adler) hat billig zu verkaufen **Karl Hemler**, Uhren- u. Goldwarengeschäft Emmendingen.

Ein starkes, 11 Wochen trächtiges Erstlings-

Mutterschwein

hat zu verkaufen **Mathias Rist**, Ottoschwanden Schutzhof). 874

Kanarienhähne

tiefe tourenreiche Sänger 6—10 Mk. sind das doppelte wert. Verpackung frei. 853

R. Schaumann, Sulz a. N.

Mauersteine

zirka 500 Kubikmeter, schöne Lagerhafte Ware, auch für Flußbauten geeignet sind billig abzugeben im **Steinbruchbetrieb Allmendsberg** Amt Emmendingen (Baden).

Max Rebmann, Steinbruchbesitzer 849 und Steinhauermeister.

Briefverschlußmarken

zu Gunsten des

Schlossberg-Turmbaufonds

Emmendingen

Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der

Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,

bei Oskar Blenkner,

Lammstraße

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle in jeder Höhe (von handelsgerichtl. eingetr. Firma) beschafft schnellstens **M. Färber, Stuttgart.** Bedingungen geg. 20-₰ Marke. 568

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April mietfrei. 873

Zu erfragen Marktplatz 4, Laden, Emmendingen.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Badz. und Mansardenzimmer mit sämtlichem Zubehör im 2. Stock auf 1. April zu vermieten bei **Schreinerm. Ebert, Emmendingen.** 869

Gutmöbliertes 678

Zimmer

per sofort oder später zu vermieten. **Moltkestr. 12, Emmendingen.**

Wegen Wegzug ist eine geräumige 3 Zimmer- 773

Wohnung

samt Zubehör per 15. März an kleinere Familie zu vermieten.

Markgrafenstr. 5, Emmendingen.

Gefunden

haben schon viele Leute etwas und möchten es gerne als ehrliche Finder zurückgeben, wenn sie den Verlierer kennen würden. Man inseriere in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen und der Verlierer, der den Verlust noch nicht bemerkt hat, wird darauf aufmerksam gemacht.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 42 (Evang.: Susanna.) **Emmendingen, Montag, 19. Februar 1912** (Kath.: Gabinus.) **47. Jahrgang**

Das neue Präsidium des Reichstags

ist nach der Amtsniederlegung Dr. Spahns und Dr. Paasches in der Sitzung vom 14. Februar zum Teil neu gewählt worden. Der Präsident Johannes Kaempf und der Zweite Vizepräsident Geheimrat Dove sind Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokrat Scheidemann bleibt Erster Vizepräsident. Der Präsident Kaempf vertritt bekanntlich den ersten Berliner Wahlkreis. Er ist in seinem Berufsleben Vorsitzender der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Am 18. Februar feierte er seinen 70. Geburtstag. — Sein Parteigenosse Dove ist gleichfalls ein Berliner. Er ist Jurist und Syndikus der Berliner Handelskammer und steht im 59. Lebensjahr. Der sozialdemokratische Vizepräsident Scheidemann war ursprünglich Buchdrucker und jetzt Parteibeamter. Im Jahre 1907 war der jetzige Präsident Kaempf kurze Zeit Zweiter Vizepräsident.

Ph. Scheidemann (Sozialdemokrat), I. Vizepräsident. — Stadtrat J. Kaempf (Fortschr. Volksp.) Präsident. — Geh. Justizrat H. Dove (Fortschr. Volksp.) II. Vizepräsident.

Das zweite Präsidium des Deutschen Reichstages.

Zwischen Deutschland und England

geht etwas vor, das nach dem Besuch des Kriegsministers Haldane in Berlin als der Versuch einer friedlichen Verständigung gedeutet wird. Die stundenlangen Unterredungen des Königs mit dem heimgekehrten Kriegsminister Haldane und dem Marineminister Churchill halten alle politischen Kreise Englands in Atem, und selbstverständlich erwarten wir in Deutschland unter hoher Spannung Aufklärungen, die uns voraussichtlich aus dem neu eröffneten Parlamente zuteil werden dürfen. Da König Georg nach den Erörterungen mit dem Kriegs- und Marineminister auch eine Sitzung des Geheimen Rates abhielt, so steht es außer Zweifel, daß das Verhältnis zu Deutschland eingehend erwogen wurde. Vorige Woche erfolgte nun im englischen Parlament die Demaskierung und zwar unter recht erfreulichen Mitteilungen, denn sowohl der Premierminister Asquith im Unterhaus, wie der Sprecher der Regierung Earl of Crewe im Oberhaus geben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, alle Mißverständnisse zwischen Deutschland und England zu zerstreuen. Einen entschiedenen Schritt in dieser Richtung tat der Premierminister Asquith durch die feierliche Erklärung, daß es eine reine Erfindung sei, wenn behauptet wird, daß England im Sommer oder Herbst des vorigen Jahres einen Angriff auf Deutschland erwogen und sogar vorbereitet habe. Auf alle Fälle kann man sagen, daß die Erklärungen der englischen Regierung den festen Willen verrieten, sich mit Deutschland in friedlicher Weise auseinanderzusetzen. Andererseits aber darf man aus der amtlichen Erhellung des Dunkels, das über die Berliner Reise Haldanes zuerst gebreitet wurde, schließen, daß man sowohl in England wie in Deutschland von dem Erfolg der Aussprache befriedigt ist, sonst würde der politische Charakter der Reise Haldanes nicht zugegeben worden sein. Genauere Angaben über diese Punkte, die zur Erörterung standen, wurden allerdings weder von Asquith noch von Earl of Crewe gemacht, wenn auch letzterer noch einen kleinen Hinweis auf den Inhalt der Verhandlungen gab. Es kam danach zu einer gegenseitigen offenen Anerkennung der Plätze in der Welt, die Deutschland und England innehaben, oder hoffen künftig innehaben zu dürfen. Das heißt also, man einigte sich nicht nur über die gegenseitige Anerkennung bestehender Besitzrechte, auch über Besitzansprüche, die erst in der Zukunft verwirklicht werden dürften. In der Hauptsache wird es sich da um die portugiesischen Kolonien und vielleicht auch um den Kongostaat gehandelt haben, die aber zur Zeit noch in festen Händen sind, denn sowohl Belgien wie Portugal haben schon des öfteren erklärt, daß sie gar nicht daran denken, ihren Kolonialbesitz abzustoßen. Es ist also ein (recht) platonisches Entgegenkommen der englischen Presse, wenn diese immer wieder erklärt, daß England nichts dagegen habe wenn sich Deutschland ein großes zusammenhängendes Kolonialreich von Meer zu Meer in Zentralafrika errichte; denn wir haben durchaus nicht die Absicht, uns etwa gewaltsam fremdes Eigentum anzueignen. Viel mehr wäre damit gedient, wenn England darauf verzichten wollte, unsere Einflußsphäre in Asien dadurch einzuschränken, daß es die Schlußstrecke der Bagdadbahn bis zum Persischen Meerbusen in seine Gewalt bekommt. Doch wir wollen heute nicht an Einzelheiten denken, sondern mit Lord Lansdowne, dem Führer der konservativen Opposition im Oberhaus, sagen: „Wenn Lord Haldane einen Oelzweig im Knopfloch mitbrachte, so beglückwünschen wir ihn auf unserer Seite ebenso warm, wie seine Freunde auf der anderen Seite des Kanals.

* * *

London, 16. Febr. Die Rede des deutschen Reichskanzlers hat in der englischen Presse ein mächtiges Echo gefunden. Indessen sind mehrere einflußreiche Blätter bemüht, Wasser in das Feuer der Begeisterung zu gießen. Die Times z. B. warnt, sich allzuviel von den von Haldane eingefädelten Verhandlungen zu versprechen, denn es fehle ihnen eine breite Basis. Daily Graphic meint dazu, daß in Afrika und Kleinasien allein schon genug Stoff für deutsch-englische Verhandlungen vorhanden sei, die zu einer neuen Entente führen könnten. Daily Chronicle meint, es gebe wenig Dinge auf der Welt, die wichtiger seien als eine deutsch-englische Verständigung. Die englische Politik habe dagegen einen schweren Irrtum begangen, indem sie mit Deutschland eine Abgrenzung der Rüstungen zu vereinbaren suchte, ohne vorher eine freundschaftliche Atmosphäre geschaffen zu haben.

Politische Tagesübersicht.

Zum Besuch des Kaisers in der Schweiz.

St. Gallen, 17. Febr. Wie in Bern verlautet, wird der hiesige deutsche Gesandte von Bülow sich nächstens nach Berlin begeben, um das bisher noch nicht feststehende Reise-Programm des Kaisers festzulegen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Kaiser zunächst auf das ost-schweizerische Manöverfeld und dann erst nach Bern geht.

Der Erbe von Nemerow.

Roman von B. von der Lancken.

26) (Nachdruck verboten.)

Mit peinlicher Sorgfalt waren Einnahmen und Ausgaben in ihren Büchern geregelt, waren alle Wirtschafts- und Haushaltungsgegenstände in Ordnung, um so unliebsamer berührt wurde sie nun aber, als sie vor wenigen Tagen, den Kuhstall inspizierend, einen ganzen Stand in demselben leer fand. Erstaunt hatte sie den alten langjährigen Hirten gefragt und dieser ihr zur Antwort gegeben, der Händler habe die Kühe doch vorgestern bereits abgeholt. Aus seinen Worten entnahm sie, daß er ihr Wissen um die Sache voraussetzte, und sie hatte sich demnach auch den Anschein gegeben, obgleich ihr Herz sich mit banger Sorge erfüllt. Bis heute hatte sie noch keine Gelegenheit gefunden, mit ihrem Mann darüber zu sprechen; wie sie jetzt mit ihren Rechnungen fertig war, kamen alle die quälenden Gedanken, die sie in den letzten Monden schon so oft befallen, wieder über sie; alles schien ihr so rätselhaft, so unklar, und sie faßte den Entschluß, morgen mit Paul Ulrich auf jeden Fall zu sprechen.

Sie mußte wissen, woran sie war, um jeden Preis. Charlotte malte planlos Buchstaben und Zahlen auf ein leeres Blatt Papier, und ihre Erinnerung verlor sich dabei weiter und weiter in die Vergangenheit — wie anders war doch alles gekommen, als sie geglaubt!

Mit hoffnungsgrünem Tannenreis hatte man die Tür des Hauses umkränzt, als sie zum ersten Mal über seine Schwelle trat, und welche Hoffnungen hatten sich denn erfüllt? Keine! weder für sie, noch für den Mann, der damals mit dem lebensfrohen Lachen auf den Lippen an ihrer Seite stand — nicht eine einzige. Irrtum, Enttäuschung, Vereinsamung, das war ihnen geblieben, nachdem der erste kurze Rausch der Leidenschaft verflogen.

Wie hatte sie so oft Peters Gegenwart herbeigewünscht, wie oft hatte Paul ihn eingeladen — er hatte stets einen Vorwand gefunden, abzulehnen; war inzwischen viel auf Reisen gewesen und hatte nun seit einem Jahr eine Professur in Bonn inne.

„Es ist auch besser so", fuhr sie in ihrem Gedankengang fort. — „Besser".

Wie eine wetterschwere Wolke hatte es damals über ihren Häuptern geschwebt, Charlotte wußte es wohl; und daß der Blitzstrahl aus dieser Wolke sich nicht entladen hatte und verderbenbringend auf sie alle herabgezuckt war, das dankten sie der Trennung, der langen Trennung, die Peter mit fester Entschlossenheit rechtzeitig herbeigeführt, das dankten sie beide dem stolzen, reinen Sinn, der sie die Sünde nicht sowohl überwinden, wohl auch jede Gelegenheit, sich darin zu verstricken, meiden ließ.

* * *

Paul Ulrich saß währenddessen am Spieltisch; er hatte gleich nach seiner Ankunft mit Randow über den Verkauf von Mühle und Ziegelei gesprochen, am nächsten Morgen sollte der Kaufkontrakt in der Stadt beim Notar abgeschlossen werden; über die Summe hatte man sich bald geeinigt, und die Stimme des Gewissens wurde übertönt durch die Geister des Champagners und durch die bald alles andere überwiegende Leidenschaft des Spiels. Paul Ulrich rechnete diesen Abend fest darauf, zu gewinnen; die dreihundert Mark, die er mitgebracht, waren verloren — was tats? er wollte heute mal dem Glücke einen freundlichen Blick abtrotzen, er konnte es ja — Mühle und Ziegelei waren verkauft, warum sollte er nicht mit dem sicheren Gewinn einen unsicheren zu erzwingen suchen? Sicherer Gewinn? — Was gehörte ihm denn noch von seinem Grund und Boden? weg, weg mit dem törichten Gedanken, wer nicht wagt, der nicht gewinnt —

Das Spiel nahm seinen Fortgang, und in den Händen der mitspielenden Herren befanden sich, als man lange nach Mitternacht aufbrach, eine Anzahl Visitenkarten und Blättchen, die hohe Zahlen als Verluste Paul Ulrichs aufwiesen. Das Glück läßt sich nicht zwingen — der Besitzer von Nemerow stand vom Tische auf, bleich, mit verstörten Mienen und stierem Blick — ein gänzlich ruinierter Mann.

Wie vom Fieberfrost geschüttelt, lehnte er bei der Heimfahrt im Wagen, und als er an der Ziegelei vorüberfuhr und an der Mühle — wandte er den Kopf nach der andern Seite.

Bleich, übernächtigt, abgespannt trat er spät am nächsten Morgen in das Eßzimmer; daß Charlotte nicht da war, erschien ihm wie eine Erleichterung. Die Postsachen lagen auf dem Tisch; als er auf dem einen Kouvert die Handschrift des Bruders erkannte, schoß ihm das Blut jäh ins Gesicht und seine Hand zitterte, als er es eröffnete; schon aber nach dem Lesen der ersten Zeilen warf er das Schreiben achtlos bei Seite und fing an zu frühstücken. Da trat Charlotte ein.

Er sah es ihr an, sie war auffallend ernst, seine Stimmung wurde dadurch nicht gebessert; ohne aufzustehen, nickte er nur flüchtig mit dem Kopfe.

„Guten Morgen, Lott. Nun, Du scheinst mir heute auch nicht in rosigster Laune. Was gibts denn schon wieder?"

„Ich war gestern im Kuhstall", antwortete sie, neben ihm Platz nehmend, „und war auf das Peinlichste überrascht durch den Verkauf von zwölf Haupt Rindvieh. Zu welchem Zweck, Paul, was ist geschehen?"

„Zu welchem Zweck?" wiederholte er ihre Worte; „komische Frage, zu welchem Zweck ich die Kühe verkauft habe? Weil ich es für richtig hielt".

Die Frau zuckte ungläubig lächelnd die Achseln.

„Richtig? Paul, das kann Dein Ernst nicht sein. Kein Mensch kann es als richtig gehandelt bezeichnen, wenn man seinen Viehstand um zwölf der besten Tiere verringert, ohne Aussicht, dieselben vorläufig wieder durch andere ersetzen zu können, es sei denn mit sehr großen Kosten".

Ulrich trommelte ungeduldig mit den weißen, wohlgepflegten Fingern auf den Tisch.

„Das ist meine Sache", antwortete er übellaunig, ohne Charlotte anzusehen, und zündete sich eine frische Zigarre an. Am liebsten hätte Charlotte geschwiegen, denn sie wußte ja aus Erfahrung, wie die meisten derartigen Unterredungen stets endigten, aber eine innere Angst trieb sie heute, fortzufahren.

„Es ist auch meine Sache", erwiderte sie; „als wir uns verheirateten, hast Du mir die Milchwirtschaft als mein Ressort übergeben, und somit habe ich eine gewisse Verantwortung dafür, sogar ein Recht darnach zu fragen".

(Fortsetzung folgt.)

Das Präsidium und der Kaiser.

Berlin, 17. Febr. Die Mitteilung von der Konstituierung des Reichstags-Präsidiums ist dem Kaiser gestern nachmittag zugestellt worden. Eine Antwort vom Kaiser oder eine Einladung zu einem Besuche ist bis jetzt nicht erfolgt. Falls überhaupt eine Antwort erfolgt, dürfte dies nicht vor Montag oder Dienstag geschehen.

Wahl-Nachklänge.

Breslau, 17. Febr. 91 Mitglieder des Kriegervereins Hohenlohehütte, die bei der letzten Reichstags-Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Polen letzterem ihre Stimme gegeben haben, sind durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgeschlossen worden. Der Vorsitzende des Vereins hatte wiederholt in den Versammlungen daran erinnert, daß es sich mit den Statuten des Vereins nicht vereinbaren lasse, einem Sozialdemokraten oder Polen die Stimme zu geben und daß Mitglieder, die aus politischer Ueberzeugung dies dennoch tun wollen, ehrenhalber aus dem Verein austreten müßten.

Deutschland und England.

London, 17. Febr. Ueber die deutsch-englischen Verhandlungen war gestern abend nichts Neues zu erfahren. Die Abendblätter begnügten sich damit, ausführliche Berichte über die Vorgänge in Berlin zu bringen. Nur war leicht zu erkennen, daß man hier in London angenehm überrascht ist von der warmen Aufnahme, die Asquiths Rede und die Erwiderung des Reichskanzlers im Reichstage fand. Hier ist so oft die Lüge verbreitet worden, daß in Deutschland eine systematische Feindseligkeit gegen England herrsche, daß man sich über die Möglichkeit einer dauernden Verständigung mit Berlin freut.

Graf Aehrenthal †.

Wien, 18. Febr. Graf Aehrenthal ist gestern abend 9.45 Uhr gestorben.

Wien, 18. Febr. Die gesamte Presse widmet dem verstorbenen Grafen Aehrenthal überaus ehrenvolle Nachrufe. So schreibt das „Fremdenblatt“: Der verstorbene Leiter der auswärtigen Politik war ein Mann, der das Ansehen und die Autorität der Monarchie in Europa gewaltig gehoben hat. Mit tiefem Bedauern und aufrichtiger Trauer sehen wir diesen nicht gewöhnlichen Mann aus dem Amte und dem Leben scheiden in einem Moment, wo der politische Horizont nicht wolkenlos ist und wo man den Verlust eines Aehrenthals doppelt schmerzlich empfinden wird.

Die Sprachenfrage in Oesterreich.

Wien, 17. Febr. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat die Regierung den Plan, zur Förderung des Ausgleiches der in den einzelnen Kronländern zu erwartenden Schwierigkeiten demnächst eine für ganz Oesterreich gültige Sprachen-Verordnung zu erlassen. Diese Verordnung soll außer allgemeinen Bestimmungen auch den besonderen Verhältnissen angepaßte Einzelbestimmungen enthalten.

Zur Lage in China.

Weiheiwei, 17. Febr. Zwischen den kaiserlichen Truppen und den Revolutionären hat auf der Shantung-Halbinsel ein heftiger Kampf stattgefunden. 150 Revolutionäre wurden getötet. Die britischen Behörden bemühen sich, eine Konferenz, zu der beide Parteien Delegierte entsenden sollen, einzuberufen, um die bestehenden Streitigkeiten beizulegen.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 17. Februar, vormittags 11 Uhr.

Die General-Debatte wird fortgesetzt.

Abg. Ledebour (Soz.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Mumm über die Vorgänge im Wahlkreise Bielefeld und wirft dem Abgeordneten Mumm Verleumdung des früheren Abgeordneten Severing vor. Der Reichskanzler ist wieder nicht da. Er hat nicht die Kourage, die Kritik seiner unerhörten Herausforderung anzuhören. Er, der Bureaukrat und höfische Knappe, der als strebsamer Beamter in sein Amt gekommen ist, putzt den Reichstag herunter, weil er irgend wen in das Präsidium gewählt hat. Das ist eine unerhörte Anmaßung. (Sehr richtig links, Unruhe rechts und Rufe: Zur Ordnung).

Präsident Kämpf: Das überschreitet die Grenze der parlamentarischen Ordnung.

Redner fortfahrend: Das Volk hat gesprochen. Wir setzen seinen Unwillen in parlamentarische Taten um. Dem entsprechen unsere Anträge, die sich zum Teil mit der bürgerlichen Linken decken. Wir können das nicht ändern, wir sind eine proletarische Partei. Der Reichskanzler glaubt, über den Parteien zu stehen. Tatsächlich haben wir alles andere als eine unparteiische Regierung. Das Junkertum, der Hof, die Agrarier kommandieren. Wie jetzt in Bayern solle man die Regierung der Mehrheit des Parlaments entnehmen. Das wäre der einzig würdige Zustand. Wir fordern zunächst Beseitigung der schlimmsten Steuern und allmähliche Ersetzung der indirekten durch direkte. Der Redner beginnt nach zweistündiger Dauer seiner Rede über die auswärtige Politik zu sprechen und verlangt Aufklärung über die Widersprüche zwischen den Erklärungen des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter und des Präsidenten des alldeutschen Vereins, Claß, und fordert weiter unter Bezugnahme auf die Zeugen-Aussagen im Grenzboten-Prozeß eine Erklärung, ob Deutschland Spitzel nach Agadir geschickt und ob die deutsche Regierung verbrecherische Umtriebe in Marokko angestellt habe.

Präsident Kämpf rügt den Ausdruck.

Ledebour spricht weiter über die russischen Judenverfolgungen, bezeichnet sie als zaristische Barbarei und greift den Gouverneur Solf an wegen seines Verbotes gemischter Ehen in Samoa. Die skandalöse Wahlkreis-Einteilung müsse beseitigt werden. Wer diesen Zustand aufrecht erhält, bricht die Verfassung.

Präsident Kämpf ruft den Redner auf Grund des Stenogramms zur Ordnung wegen der von ihm gegen den Staatssekretär von Kiderlen-Wächter gebrauchten Ausdrücke verbrecherische Umtriebe, Meineid).

Abg. Ledebour bestreitet, die Aeußerung in der definitiven Fassung getan zu haben.

Präsident Kämpf: Sie können ja Beschwerde einlegen, dann wird es sich herausstellen.

(Die Rede Ledebours hat 2¾ Stunden gedauert).

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter: Die Angriffe, die der Vorredner gegen die Regierung unseres großen Nachbarreiches, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben, gerichtet hat und die hier in diesem Hause wohl noch nicht gehört worden sind, weise ich auf das Allerentschiedenste zurück. (Beifall). Der Staatssekretär geht dann auf die Entwicklungsgeschichte der Marokko-Angelegenheit ein, gibt eine eingehende Darstellung seiner verschiedenen Rücksprachen, u. a. mit dem Präsidenten des Alldeutschen Vereins, Claß. Es war uns erwünscht, daß wegen der chauvinistischen Stimmung in der französischen Presse man drüben sehe, daß auch bei uns patriotische Stimmung ist und da habe ich zu Claß auf seine Anfrage gesagt, was er in der alldeutschen Versammlung, in der er sprechen wollte, sagen sollte. (Aha, bei den Soz.). Der Staatssekretär äußert zum Schluß sein Bedauern, daß er und die anderen beteiligten Herren in der Gerichtsverhandlung nicht vernommen worden seien.

Abg. Gröber (Zentrum): Der Reichskanzler lehnt die Reichskanzler-Verantwortlichkeit ab. Ja, was bedeutet denn die staatsrechtliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die doch rechtlich besteht. Auch wir wollen die Ansetzung der Stichwahlen an einem Tage. Mit der Wahlkreis-Einteilung wollen die Liberalen nun ihre Parteigeschäfte machen. Die Geschäftsordnung muß einer allgemeinen Revision unterzogen werden. Nach den Blockwahlen haben die Liberalen nicht daran gedacht, die Präsidentenposten nach der Fraktionsstärke zu verteilen. Sie tun so, als wenn Sie die Führenden sind, wenn Sie auch noch so sehr von anderen geführt und geschoben werden. (Beifall rechts und im Zentrum). Ein neuer Kurs kann, wenn Sie ihn verlangen, nur ein sozialdemokratischer sein, denn eine liberale Mehrheit gibt es nicht. Ist der Ueberschuß von 1911 wirklich so enorm, wie ihn der Schatzsekretär darstellt? Warum ist dann eine Belastung mit neuen Steuern nötig? Das werden wir uns sehr überlegen. Unverständlich ist die Haltung des Reichskanzlers, der die bürgerlichen Parteien einigen will und den Zankapfel der Erbanfallsteuer hineinwirft. Der Redner fordert besondere Fürsorge für den sogenannten Mittelstand und verlangt die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes Dr. Solf gibt Auskunft über einen Erlaß hinsichtlich der Mischlings-Ehen in Samoa. Darnach sind Ehen zwischen Weißen und Schwarzen von jetzt ab verboten. Die Eingeborenen werden diesen Erlaß mit Freuden begrüßen, weil in Samoa die Zahl der Frauen geringer ist als die der Männer.

Staatssekretär Wermuth: Die Wiedergesundung unserer Finanzen muß schnell und nachdrücklich sein. Nun paßt eine der in Betracht kommenden Steuern dem Zentrum nicht, die Erbschaftssteuer. Aber ohne diese werden wir niemals die Sanierungsarbeit ins Werk setzen.

Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Montag 2 Uhr.
Schluß 4.15 Uhr.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

Paris, 18. Febr. Die „Agence Orientale“ versichert aus glaubwürdiger Quelle, daß bei den Besprechungen, welche augenblicklich von Vertretern der Mächte in Rom zwecks Beilegung des Konfliktes zwischen Italien und der Türkei stattfinden, der italienischen Regierung der Rat erteilt worden sei, ihre Ansprüche auf Cyrenaika aufzugeben, damit die Besprechungen mit Erfolg in Konstantinopel weiter geführt werden können. Die Pforte sei, wie mitgeteilt wird, nur dann entschlossen, Friedens-Verhandlungen zu beginnen, wenn die Oberhoheit des Sultans in den afrikanischen Provinzen aufrecht erhalten bleibt und erklärt, ein Waffenstillstand könne nur dann erfolgen, wenn die italienischen Streitkräfte aus einer der beiden Provinzen zurückgezogen werden. Andererseits ist man in türkischen Kreisen fest überzeugt, daß der italienische Plan, eine energische Aktion zur See in die Wege zu leiten, auf den Widerstand mehrerer Mächte stoßen würde, welche ein Interesse daran haben, daß der jetzige Konflikt zu keinen internationalen Verwickelungen Anlaß gebe.

Arbeiterbewegung.

Bergarbeiter-Bewegung.

London, 17. Febr. Der Kongreß der Bergleute hat den Generalausstand beschlossen. Es handelt sich nur noch um die Festsetzung des Tages, an welchem er in Kraft treten soll. Der Kongreß wird heute abend 10 Uhr zusammentreten, um über diesen Gegenstand zu beraten.

London, 17. Febr. Zu dem drohenden Grubenarbeiter-Ausstand verlautet, daß augenblicklich mit den Arbeiter-Syndikaten Deutschlands, Frankreichs und Belgiens Verhandlungen im Gang sind in der Richtung, daß die dortigen Arbeiter beschließen sollen, sich mit den Ausständigen solidarisch zu erklären und evtl. über die Gruben den Boykott zu verhängen, die während des Streiks Kohle nach England liefern. Nötigenfalls soll sowohl in Frankreich und Belgien wie auch in Deutschland die Grubenarbeiterschaft durch einen allgemeinen Ausstand ihr Solidaritätsgefühl proklamieren.

Schulwesen.

Die Förderklassen in den Volksschulen.

oc. Pforzheim, 16. Febr. Eine der ersten Städte, welche an der Volksschule für die Repetenten sogen. Förderklassen einrichtete, war die Stadt Pforzheim. Diese Förderklassen bestehen hier jetzt seit 4 Jahren. Das Urteil über diese Einrichtung steht allerdings noch nicht fest. Die Zahl der Förderklassen ist hier größer geworden, als man bei der Annahme des Förderklassensystems voraussah. Bei nahezu 300 Volksschulklassen bestehen bereits 24 solcher Förderklassen, nachdem das System erst stark zur Hälfte ausgebaut ist. Bei weiterem Ausbau berechnet man, daß man hier in etwa 3 Jahren 42 Förderklassen haben würde. Bevor nun diese Neueinrichtung weiter ausgebaut wird, will die Stadtverwaltung erfahren, wie sich die hiesige Lehrerschaft aufgrund ihrer Erfahrungen jetzt zu den Förderklassen stellt. Es fand aus diesem Grund eine Versammlung der Lehrerschaft statt, in welcher die Ansichten für und gegen die Förderklassen zum Ausdruck kommen konnten. Es wurde in dieser Versammlung festgestellt, daß diejenigen Repetenten, welche durch die Förderung, welche sie in den Förderklassen erfahren haben, ihren ehemaligen Mitschülern wieder nachgekommen sind, sich mit wenigen Ausnahmen bewährt haben. Die Hauptklassen hätten durch die Förderklassen einen Vorteil insofern, als ihnen wenigstens die hemmendsten Elemente entzogen würden. Im Hinblick auf die günstigsten Erfolge für die Repetenten bei dem Nebengewinn der Hauptklassen stimmten die sehr zahlreich anwesenden Lehrkräfte der Volksschule mit allen gegen 3 Stimmen für die Beibehaltung von Förderklassen unter der Voraussetzung, daß ihr Bestehen in keiner Hinsicht den Unterricht der Hauptklassen beeinflusse.

Beachtenswert sind aber auch die Ansichten der Gegner der Lehrerschaft. Sie verlangen einen Lehrplan, welcher hauptsächlich in den unteren Schuljahren dem Kinde gerecht wird. Man solle kleinere Klassenverbände schaffen, dann dürfte das Verlangen nach Förderklassen von selbst verschwinden.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 17. Febr. Bei der gestrigen Probefahrt des Zeppelin-Luftschiffes „Viktoria Luise“ wurde eine Geschwindigkeit von 20,2 Sekundenmeter erreicht. Das Luftschiff „Schwaben“ fährt nur 19,6. Die „Viktoria Luise“ ist also beträchtlich schneller als die „Schwaben“, obwohl sie um 8 Meter länger ist.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Febr. Am 3. März findet hier die Hauptversammlung des Bad. Landeswohnungsvereins statt. Auf der Tagesordnung steht neben Geschäftsbericht, Kassenbericht und Feststellung des Voranschlags ein Vortrag von Dr. H. Kampffmeyer-Karlsruhe über die Geldbeschaffung für gemeinnützige Bautätigkeit.

— Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1912. Die Maul- und Klauenseuche ist im Januar zurückgegangen. Sie trat in 9 Amtsbezirken, 38 Gemeinden und 157 Ställen neu auf, erlosch dagegen in 11 Amtsbezirken, 40 Gemeinden und 285 Stallungen. Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verseucht die Amtsbezirke Bretten mit 7 Gemeinden, Rastatt mit 6, Durlach mit 4 und Karlsruhe mit 3 Gemeinden. — Die übrigen Seuchen, die noch festgestellt wurden, weisen einen günstigen Stand auf. Namentlich der Rotlauf der Schweine und die Schweineseuche sind erheblich zurückgegangen; die Brustseuche der Pferde und die Geflügelcholera sind ganz erloschen.

Lahr, 16. Febr. Am Sonntag findet hier eine Versammlung der Vertrauensmänner der Fortschr. Volkspartei zur Aufstellung eines Kandidaten für die am 22. März anberaumte Ersatzwahl im Landtagswahlbezirk Lahr-Offenburg statt.

Triberg, 18. Febr. Bei den Bürgerausschußwahlen zur 1. Klasse entfielen auf die Liste der Nationall. Partei 11 Sitze, auf die der Fortschr. Volkspartei 5 Sitze und auf die des Zentrums 4 Sitze. Der neue Bürgerausschuß setzt sich nunmehr zusammen aus 20 Vertretern des Zentrums (bisher 17), 15 Vertretern der Fortschr. Volkspartei (16), 10 Sozialdemokraten (6) und 15 Nationalliberalen (21).

Furtwangen, 18. Febr. Der Gemeinderat von Triberg hat an das hiesige Bürgermeisteramt eine Zuschrift gerichtet, in welcher sich der Gemeinderat der Stadt Triberg im Prinzip bereit erklärt, im Zusammenschluß mit den Gemeinden Furtwangen, Schonach und Schönwald die elektrische Bahn zu erbauen. Die Gemeindeverwaltung Furtwangen wird gebeten, das entsprechende Gesuch an die Landstände vorzubereiten.

Aus dem Wiesental, 18. Febr. Wie aus einer Zuschrift an die Bad. Presse hervorgeht, ist vor dem Jahre 1914 nicht an die Inbetriebnahme der elektrischen Wiesentalbahn zu denken. Vorläufig wird noch immer der Betrieb mit Dampf durchgeführt werden. Mit ziemlicher Bestimmtheit war anfänglich 1911 als Eröffnungsjahr des elektrischen Betriebs in Aussicht gestellt worden.

Singen a. H., 16. Febr. Einer größeren Schmugglergesellschaft, die zumteil hier, zumteil in Rielasingen ihr Domizil hat, ist man auf die Spur gekommen. In Rielasingen, wo man in einem Hause auf dem Heuschober etwa 60 Pfund Saccharin entdeckte, wurden bereits Verhaftungen vorgenommen. Auch sind hier eine ganze Reihe Personen, die des Schmuggelns in gleicher Sache verdächtig sind, verhaftet worden.

oc. Singen a. H., 18. Febr. Die Verhaftung von Saccharin-Schmugglern wollen kein Ende nehmen. Nachdem in den letzten Tagen hier 7 Schmuggler festgenommen wurden, sollten am Samstag in Radolfzell im Frühzug nach Lindau 4 Saccharinschmuggler festgenommen werden. Sie entkamen aber und flüchteten gegen Stahringen. Dort konnten 2 der Schmuggler verhaftet werden. — Nach anderen Meldungen sollen in Stahringen 6 weitere Schmuggler gefaßt worden sein. — In Konstanz wurde kürzlich vor der Strafkammer gegen eine Saccharin-Schmugglergesellschaft verhandelt. 6 Schmuggler hatten auf der Anklagebank Platz genommen, darunter das Haupt der Bande, der 26jährige Schriftsteller Kankowsky aus Ungarn. Der letztere erhielt eineinhalb Jahre Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe, während seine „Mitarbeiter“ mit geringen Gefängnis- und Geldstrafen davonkamen. Man glaubt, mit dieser Gesellschaft die Organisation einer weitverzweigten Schmugglerbande bis auf weiteres unschädlich gemacht zu haben.

oc. Weinheim, 18. Febr. In Ibersheim wurde lt. „Heidelbg. Tagebl.“ aus dem Rhein die Leiche eines gutgekleideten Mannes im Alter von 40—50 Jahren gezogen. Der Siegelring trug die Buchstaben M. G. Man vermutet, daß es die Leiche des seit Wochen vermißten Professors M. Glock von hier sei.

Mosbach, 16. Febr. (Gericht.) Vor der Strafkammer stand der Hauptlehrer Hch. Fontaie von Niederissigheim bei Hanau unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an den von ihm unterrichteten Schulkindern. Der Angeklagte ist seit 30 Jahren im badischen Volksschullehrerdienst. F., welcher im Laufe der Voruntersuchung geständig war, erhielt die exemplarische Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

Lissabon, 17. Febr. Die Ueberschwemmungen in Portugal haben ganz außerordentlichen Schaden angerichtet. Ganze Dörfer und Teile von Städten sind in Ruinen verwandelt worden. Am meisten haben die Provinzen Estremadura, Algarve, Alemiego und Minho gelitten. Auf weite Strecken ist nichts als eingestürzte Häuser, zerstörte Garten- und Feld-Anlagen, totes Vieh und auch menschliche Leichname zu sehen. Tausende von Einwohnern sind obdachlos.

Tanger, 17. Febr. An der Westküste Marokkos herrscht seit einigen Tagen ein großer Sturm. Drei im dortigen Hafen vor Anker liegende Schiffe wurden losgerissen und sind untergegangen. 5 Seeleute ertranken. Das Steuer- und Zoll-Gebäude in Saffi ist überschwemmt, mehrere Häuser eingestürzt, wobei drei Kinder getötet und mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Die preußisch-hessische Staatsbahnverwaltung hat eine Verfügung erlassen, wonach bei den für die Jahre 1912/14 geplanten Bahnstrecken nur noch bis zu 20 Prozent ausländische Arbeiter angeworben werden dürfen. Bisher wurden Ausländer, besonders die sogenannten Ostarbeiter, ihres billigen Lohnsatzes wegen bevorzugt. Jedoch die bedeutend zunehmenden Ansprüche derselben, sowie die immer wiederkehrenden Roheitsvergehen haben jetzt die Staatsbahnverwaltung zu dem Entschluß gebracht, das ausländische Arbeitermaterial beim Bau der staatlichen Eisenbahnstrecken möglichst auszuschalten.

— Spion Steward. Der englische Spion Steward ist letzten Donnerstag von Leipzig in Begleitung zweier Transporteure in Glatz angekommen. Am Bahnhofe stand für ihn ein Wagen bereit, der den Engländer zunächst zur Meldung nach der Kommandantur brachte. Von da aus wurde er in die Festung geleitet, wo ihm ein Raum angewiesen wurde, von dem aus es ihm unmöglich ist, sich mit den anderen auf der Festung befindlichen englischen Spionen in Verbindung zu setzen. Die Beaufsichtigung auf der Festung ist nunmehr äußerst scharf.

— Wassernot. Die Wassermassen des angeschwollenen Szamos-Flusses rissen die Dämme bei der ungarischen Ortschaft Panhola fort. Der Ort ist vollkommen zerstört. Eine Mühle, 70 Wohnhäuser und viele Nebengebäude sind überschwemmt, mehrere Häuser eingestürzt. Eine Kompagnie Pioniere arbeitet mit 40 Pontons an der Rettung der Bevölkerung und ihrer Habseligkeiten. Bisher sind keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen. Etwa 10 000 Stück Geflügel und viel Vieh wurden fortgeschwemmt. Auch verschiedene andere Ortschaften sind überschwemmt. Bei Paks hat die Donau 10 000 Joch Felder und Wiesen von Raczalmas bis Paks überschwemmt.

— Die beiden Wärter auf dem Leuchtturme der Insel Cobeira (Spanien) hatten seit zweiundzwanzig Tagen sämtliche Vorräte an Lebensmitteln aufgezehrt. Des Unwetters wegen war es trotz der größten Anstrengungen nicht möglich, ihnen Hilfe zu bringen. Die beiden Unglücklichen hatten die weiße Flagge gehißt und flehten die vorüberfahrenden Seefahrer um Beistand an. Sie hatten auch einen Brief, in dem sie ihr trauriges Schicksal schilderten, in eine Flasche getan und diese ins Meer geworfen. Jetzt wurde diese Flasche an den Strand gespült, und man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die beiden dem Hunger erlegen sind.

— Frecher Straßenraub. Aus Newyork wird gemeldet: Hier wurde der frechste Banditenstreich ausgeführt, den die New-Yorker Verbrecherchronik kennt. Mehrere Straßenräuber überfielen um die Mittagsstunde mitten im Finanzdistrikt der Stadt eine Automobil-Droschke, in der zwei Bankbeamte 100 000 Dollar in Bar fortschafften. Die Räuber betäubten die Boten durch Schläge auf den Kopf, dann entkamen sie mit dem Golde in demselben Auto. Von den Räubern fehlt jede Spur.

— Der italienische Ministerpräsident Giolitti begibt sich oft am Abend von Rom nach Frascati, wo er bis zum Morgen zu verweilen pflegt, um dann mit der Eisenbahn nach Rom zurückzukehren. Nun machte sich der Lokomotivführer, der den zweiten Vormittagszug Frascati-Rom zu bedienen hat, jedesmal, wenn er wußte, daß der Ministerpräsident im Zuge war, das Vergnügen, die Dienstordnung auf das strengste und peinlichste anzuwenden. Mit anderen Worten: er machte eine Art Obstruktion, indem er bei jedem Bahnwärterhäuschen die Maschine wie wahnsinnig pfeifen ließ und bei jeder noch so kleinen Station die Fahrgeschwindigkeit derart verlangsamte, daß der Zug wie eine Schnecke dahinkroch. Herr Giolitti kam infolgedessen regelmäßig halb taub und mit einer Stunde Verspätung in Rom an. Der kleine Scherz lag klar zutage, aber man konnte gegen den Zugführer und gegen den mit ihm in Verbindung stehenden Maschinisten nicht vorgehen, da sie sich darauf berufen konnten, daß sie mit seltener Gewissenhaftigkeit die Dienstvorschriften befolgten. Um nun aber der unangenehmen Geschichte ein Ende zu machen, hat jetzt die römische Eisenbahndirektion den gewissenhaften Lokomotivführer . . . . befördert, um ihn aus dem Dienste der Bahn Frascati-Rom auf anständige Weise entfernen zu können. So weit wäre die Sache in Ordnung; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß jetzt andere Beamte, um ihre Beförderung durchzusetzen, denselben Weg einschlagen, der den schlauen Lokomotivführer zum Ziele geführt hat.

— „Hitze hot se“. Ein Arzt besuchte eine kranke Frau und fragte ihren Gatten, was die Patientin denn mache. Darauf erwiderte der Mann in seinem biederen rheinischen Dialekt: „Hitze hot se, sägt se, hett se, Kühling braucht se, sägt se, meent se“.

Versicherungswesen.

— Feuerversicherung gemalter Kirchenfenster. Die Frage, ob gemalte Kirchenfenster als Fahrnis zu betrachten und von der staatlichen Gebäudeversicherung auszuschließen seien, ist in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Gr. bad. Gebäudeversicherungsanstalt dahin beantwortet worden, daß die die Stelle von Fenstern vertretenden Glasgemälde und ähnliche mit dem Gebäude festverbundene Gegenstände, welche ohne Gefahr ihrer Zerstörung vom Gebäude nicht entfernt werden können ohne Unterschied mit ihrem vollen Wert zur staatlichen Gebäudeversicherung aufgenommen werden müssen. Die gemalten Kirchenfenster werden aber nicht als Zuschläge zu den Neubaukosten des ganzen Gebäudes behandelt, da die Zuschläge nur für den eigentlichen Inbau eines Gebäudes zusammengestellt werden, sondern bei Bemessung des Baukostenanschlags ist jede Versicherung von gemalten Kirchenfenstern bei einer Privatversicherungsunternehmung verboten und nichtig.

Vom Weinmarkt.

Offenburg, 16. Febr. Der hiesige Weinmarkt, der in seiner Bedeutung über den Rahmen einer lokalen Veranstaltung längst hinausgewachsen, findet heuer am Dienstag, den 12. März, wiederum statt. Nach den derzeitigen Konjunkturen des Weinhandels steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die noch vorhandenen, teilweise nicht unerheblichen Bestände an alten und neuen Weinen wohl ausnahmslos angeboten werden und weil als Aussteller nicht nur Produzenten der Ortenau, sondern auch solche vom Kaiserstuhl und aus dem Markgräflerland in Betracht kommen, finden die Reflektanten bezw. Käufer zweifellos ein großes Angebot in reicher Auswahl vor. Verzeichnisse der ausgestellten Weine werden auf Wunsch bereits einige Tage vor dem Markt kostenlos behändigt und zum Versand gebracht.

Rechtliches.

— Muß eine sofortige Ausfertigung der Arbeitspapiere erfolgen? Ein Arbeiter verlangte vor dem Gewerbegericht zu Frankfurt a. M. von seinem Arbeitgeber Schadenersatz für einen Arbeitstag, weil er seine Papiere nicht bei seinem Austritt, sondern erst am nächsten Tage erhalten hatte. Der Hergang war folgender: Der Kläger teilte dem Beklagten am nachmittag an seiner Arbeitsstelle mit, daß er austrete und seine Papiere haben müsse. Zwei Stunden später kam der Kläger auf das Büro. Die Arbeitspapiere waren wegen der angestrengten Tätigkeit des Beklagten noch nicht fertig und der Kläger wurde auf nächsten morgen bestellt, wo er auch vor Arbeitsbeginn die Papiere erhielt. Nach seiner Klagebegründung mußten ihm dieselben sofort ausgehändigt werden, da keine Kündigung bestände. Die Möglichkeit eines sofortigen Verdienstes an einer anderen Stelle dürfte ihm durch eine Verzögerung nicht genommen werden. Der Beklagte wandte ein, es müsse ihm soviel Zeit gelassen werden, daß er in der Lage sei, die Papiere in Ordnung zu bringen. Er wolle die für beide Teile so wichtige Frage durch ein Urteil entschieden haben. Das Gericht nahm folgenden Standpunkt ein: Es stand fest, daß der Kläger erst am Nachmittag die feste Absicht der Arbeitseinstellung hatte. Er konnte nicht verlangen, daß die Papiere schon in Ordnung waren, sondern mußte eine Frist bewilligen, daß der Arbeitgeber die Dokumente in Ordnung bringen konnte. Die Klage war daher abzuweisen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

* Emmendingen, 19. Febr. Daß der Stadtmusikverein mit seinem Masken-Ball jeweils seinen Mitgliedern und deren Angehörigen vergnügte Stunden bietet, ist bekannt. Deshalb bedarf es nur des Hinweises, daß der Ball wie immer heute Fastnachtsmontag im Dreikönigsaal stattfindet, um das geräumige Etablissement mit erwartungsfrohen Menschen zu füllen.

= Emmendingen, 19. Febr. Als ein Stelldichein an dem Rivierastrande war das diesjährige Kostümfest der Sängerrunde Hochberg gedacht. Ein Bild von entzückendem Reize bot sich dem Auge der eintretenden Strandler in dem feenhaft beleuchteten Bautz'schen Saal. Das Arrangement für den Abend war dem Charakter des Festes in großartiger Weise angepaßt, so daß sich die promenierenden Pärchen bei den Wandelgängen in der Rivieraluft sofort in fidelster Promenadestimmung befanden. Die Wände des geräumigen Saales schmückten einige von Herrn Malermeister Schwörer vorzüglich verfertigte Gemälde, darstellend das bläulich schimmernde Meer mit seinen wogenden Wellen, an dessen Ufer sich prächtige Gebäude erhoben, deren Fassaden sich bei der leuchtenden Abendsonne in den Gewässern spiegelten; des weiteren hübsch angelegte Palmenhaine für die lustwandelnden Gäste und zeigte das letzte Bild Monte-Carlo, die wunderbare Stätte des internationalen Verkehrs. Auch zierten einige blühende Zitronen- und Orangenbäume die belebten Räume. Um 9 Uhr setzte die Kurkapelle, von welcher wir jedoch ein etwas schneidigeres Spiel erwartet hätten, mit ihren Weisen zur Polonaise ein und schloß sich dem anführenden Paare ein nicht endenwollender Zug internationaler Gestalten an. Vertreten waren: schmucke Japanerinnen, Griechinnen und Holländerinnen, Damen der Gesellschaft aller Herren Länder in ihren reizenden Sommer-Toiletten, mehrere Schwarzwälder und Markgräflerinnen in den lieblichen Trachten, ferner französische Offiziere, Engländer, Herren der verschiedensten Nationen in Smoking, Hochstapler, und vergessen sei auch nicht der deutsche Michel. Nach der Polonaise reihte sich Tänzchen an Tänzchen an und drehten sich die Narren und Närrinnen nach den Klängen der Kurmusik im lustigen Reigen. Die Spielhölle Monte-Carlos erfreute sich einer guten Frequenz. Glückverheißend betrat manches Pärchen die Stätte des Geldmarktes, um dann nach einigen mißlungenen Spielen den Raum der Enttäuschung wieder zu verlassen. Ein reger Verkehr war auch in der karnevalistisch dekorierten Sektbude, in welchem idyllischen Gemache manches liebscherzende Wörtchen ausgetauscht wurde. Zur weiteren Unterhaltung trug ein Quartett, ein Kabarettkünstler und ein Chorlied bei. Was die Labung der Strandler anbelangt, hat es Herr Bautz aufs beste verstanden, sich dem internationalen Treiben anzupassen und wurden die feinsten Getränke, sowie Leckerbissen aufgetischt. Wiederum liegt ein vergnügungsreicher Abend, dessen gutes Gelingen hauptsächlich der Arrangierung zu verdanken ist, hinter den Mitgliedern der Sängerrunde Hochberg.

♂ Emmendingen, 19. Febr. Der Arbeiter-Musikverein „Frohsinn“ veranstaltet heute Montag abend im Saale des Gasthauses „zum Engel“ seinen diesjährigen Kappen-Abend mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Wir machen an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam.

✗ Emmendingen, 19. Febr. Am Freitag verunglückte der bei Ziegeleibesitzer Adolf Zipfel hier bedienstete Knecht Rudolf Limberger, gebürtig von Bombach, dadurch, daß derselbe in der Nähe von Ottoschwanden beim Micken zu Fall kam, wobei ihm ein Rad über den rechten Fuß ging. Limberger trug einen Knöchelbruch davon.

§ Emmendingen, 19. Febr. Die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse hatte im Jahre 1911 u. a. folgende Aufwendungen: a) Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrmänner und Mitglieder von Löschmannschaften, sowie an Hinterbliebene von solchen Personen in 158 Fällen 23 713,06 Mk., darunter 33 wiederkehrende Unterstützungen im Jahresbetrag von rund 10 100 Mk.; b) Beihilfen an Gemeinden und Feuerwehren zur Einrichtung von Hydranten-Anlagen sowie zur Anschaffung von Löschgeräten und Ausrüstungsgegenständen, von Automobil-Mannschaftswagen und zur Einrichtung von elektrischen Feuermeldeanlagen in 108 Fällen (86 Gemeinden, 22 Feuerwehren) 145 159,36 Mk. Für die Besichtigung der Feuerwehren durch die für die einzelnen Bezirke bestellten Feuerlöschinspektoren wurden aufgewendet 3539,70 Mk. Das Grundstocksvermögen hat sich im Jahre 1911 um 22 614,34 Mk. vermindert und beträgt zur Zeit 193 502,88 Mk.

♂ Aus dem Lehrerstande. Der Verein „Konfraternitas“ zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandschaden hatte laut Rechenschaftsbericht im Jahre 1911 zu verzeichnen: 9269,09 Mk. Einnahmen, 7621,39 Mk. Ausgaben, daher Kassenrest 1647,70 Mk. Das Reinvermögen beträgt 63855,33 Mk. Für 22 Brandbeschädigte wurden im ganzen 1576,40 Mk. ausbezahlt. Die Mitgliederzahl betrug auf 1. Januar 1912: 5403. Der Gesamtversicherungswert beziffert sich auf 29 321 973 Mk.

— Lehrerinnenprüfung. Im Monat Mai d. J. findet Termin für die erste, sowie für die höhere Lehrerinnenprüfung an den höheren Mädchenschulen in Freiburg und Heidelberg statt und zwar nur für solche Kandidatinnen, die nicht an den Seminarkursen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim vorgebildet sind. Anmeldungen mit Zeugnissen etc., sowie der genauen Angabe, ob die Bewerberin die erste oder die höhere Lehrerinnenprüfung abzulegen gedenke, sind bis zum 15. April beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen.

✦ Wasser bei Emmendingen, 18. Febr. Am Freitag vormittag in der 10. Stunde brach hier in den oberen Höfen im Anwesen des Johann Bührer Feuer aus. Die Stallung und das angebaute Wohnhaus brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. [illegible] nach ist Bührer nur [illegible] versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

☉ Kenzingen, 19. Febr. In Beantwortung des Artikels aus Eichstetten in der Samstag-Nummer wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt: Es ist unrichtig, daß in allen Realschulen Badens stenographischer Unterricht erteilt wird. Außer in Kenzingen wird kein Unterricht erteilt in den Realschulen in Breisach, Eppingen, Ladenburg, Müllheim, Oberkirch, Triberg, Tauberbischofsheim, Ueberlingen. Gesetzlich ist der wissenschaftliche Lehrer zu wöchentlich 22, der Reallehrer zu 26 Unterrichtsstunden verpflichtet. Ob er darüber hinaus gegen besondere Bezahlung Unterricht erteilen will, ist sein freier Wille; dazu gezwungen kann er nicht werden. Da bereits Ueberstunden vorhanden sind, ist der stenographische Unterricht besonders zu vergüten. Die Stadtverwaltung wird darum ersucht werden.

♂ Bombach, 18. Febr. Nächsten Donnerstag beginnt in der hiesigen Gemeinde die Mission. Dieselbe dauert vom 22. Februar bis 3. März und wird, wie man vernimmt, eine recht schöne Feier werden, da bis jetzt in unserem Orte noch keine Mission abgehalten wurde.

—o. Freiburg, 19. Febr. Einen sonderbaren, höchst gefährlichen Fastnachtsscherz erlaubte sich gestern abend gegen halb 8 Uhr ein Maskierter in der Schwarzwaldstraße. Er kurbelte die vor einer Wirtschaft stehende Autodroschke, deren Lenker gerade abwesend war, an, und fuhr wohlgemut davon, in die obere Talstraße hinein. Hier hatte er genug und wollte offenbar den Motor abstellen, was ihm aber nicht gelang, da er mit den Vorrichtungen eines Automobils nicht vertraut war. Da war guter Rat teuer! Jedenfalls muß es dem „Entführer“ sehr heiß geworden sein, denn kurz entschlossen sprang er vom Wagen ab und ließ ihn weiterlaufen. Das Auto rannte dann auch mit voller Kraft eine auf der Straße stehende Droschke an, riß das Pferd zu Boden und wurde dadurch selbst zum Stehen gebracht. Im Fallen jedoch teilte das arme Tier seinem flinkeren Konkurrenten solche Hiebe aus, daß es stark beschädigt binnen wenigen Minuten seinen Geist, das Benzin, aushauchte. Der „Witz“ ging noch verhältnismäßig gut aus, obschon das Pferd beschädigt wurde und das Auto einer größeren Reparatur unterzogen werden muß. Dem „Witzbold“ selbst aber, der bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, gehört für seinen Dummenjungenstreich, der die Sicherheit auf öffentlicher Straße so stark gefährdete, eine ganz exemplarische Strafe.

Freiburg, 18. Febr. Der Stadtrat hat den mit Ingenieur H. Peter in Zürich abgeschlossenen Vertrag über die Aufstellung und Lieferung des Projekts einer Seilbahn auf den Schloßberg genehmigt.

☉ Waldkirch, 18. Febr. Heute früh wurde der Taglöhner Kern, früher städt. Polizeidiener, tot aus dem Gewerbekanal gezogen. Der Verunglückte, der an epileptischen Anfällen litt, scheint in diesem Zustande den Tod gefunden zu haben.

✗ Kollnau, 18. Febr. Gestern abend hatte im Sonnensaal der Musik- und Gesangverein „Eintracht“ seinen humoristischen Familienabend. Sämtliche Musikstücke und Lieder, sowie Solovorträge des umfangreichen Programms wurden sehr gut gegeben und fanden den Beifall des zahlreich anwesenden Publikums. Ein fröhliches Tanzkränzchen beschloß die Unterhaltung.

= Bleibach, 19. Febr. Nächsten Samstag, 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet hier in der „Sonne“ freie Lehrerkonferenz statt, wobei die in letzter Konferenz begonnenen Beratungen über Abänderung des Unterrichtsplanes fortgesetzt werden.

Briefkasten.

Herrn Wilhelm Gaßer in Teningen bestätigen wir auf Ansuchen, daß er der Verfasser der Artikel betr. die Mitwirkung beim Kirchenchor Teningen nicht ist.

Herrn B. Kollmarsreute. Ihr Prozeß ist gewonnen, weitere Auskunft ist daher unnötig.

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

Pforzheim. Vermögen des Friedrich Heselschwerdt, Schreinermeister in Pforzheim, Sandstr. 2. — 4. März. — 13. März.

Stadttheater Freiburg.

Montag, den 19. Februar, nachmittags 5 Uhr, 33. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, halbe Preise, Kindervorstellung: „Tanzbilder“ (Rendez-vous — Schäferspiele — Jung und Alt — Kinder-Reigen — Walzer „Fascination“). — „Die Puppenfee“, Pantomime in 1 Akt von F. Gaul und J. Haßreiter. Musik von Josef Bayer.

Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr (nicht 3 Uhr), 34. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, halbe Preise: Kindervorstellung: „Tanzbilder“. — „Die Puppenfee“.

Dienstag, den 20. Februar, abends halb 8 Uhr (nicht 7 Uhr), 35. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, gewöhnliche Preise: „Der Graf von Luxemburg“, Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Mittwoch, den 21. Februar, abends 7 Uhr (Ab. D 30), erhöhte Preise: „Carmen“, Oper in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Donerstag, den 22. Februar, abends 7 Uhr (Ab. C 29), gewöhnliche Preise: „Herodes und Marianne“, ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Freitag, den 23. Februar: Keine Vorstellung.

Samstag, den 24. Februar, abends 7 Uhr (Ab. A 31), gewöhnliche Preise: Zum ersten Male: „Die Weber“, Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 3 Uhr (nicht 3.15 Uhr), 36. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement; gewöhnliche Preise: „Ein Sommernachtstraum“, Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Sonntag, den 25. Februar, abends 7.30 Uhr (Ab. C 30), gewöhnliche Preise: „Der Graf von Luxemburg“, Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Unter tags heiter, trocken, Temperatur unverändert.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 17° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 12° C., heute früh 7 Uhr + 3° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Schluß der Inseraten-Annahme

für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer ist jeweils

1/2 9 Uhr vormittags.

Bei größeren Inseraten empfiehlt sich die Aufgabe im Interesse einer besseren Ausstattung derselben schon am Tag vorher.

Expedition der „Breisgauer Nachrichten".

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen am Dienstag, den 27. Februar d. J., früh 9 Uhr, in der Greifenbrauerei in Emmendingen aus Dist. Leninger Allmend Abt. 1, 2, 17, 18, 19: 6 Heinbuchen IV. Kl.; 914 Eschen I.—V. Kl.; 8 Erlen IV. u. V. Kl.; 1 Rusche IV. Kl.; 2 Birken V. Kl.; 272 Ster gem. Scheiter; 178 Ster gem. Prügel; 10665 gem. Wellen; 1910 Faschinen. Forstwart Febrenbach in Reute zeigt das Holz. 883

Handelsregister.

In das Handelsregister Abt. A. Bd. I wurde heute eingetragen:

1. zu O.-Z. 114, Firma: „Karl Binder Söhne in Endingen": Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

2. unter O.-Z. 150, Karl Binder, Endingen, Inhaber: Karl Binder, Weinhändler in Endingen. Angegebener Geschäftszweig: Weinhandlung.

3. unter O.-Z. 151, Firma: Ernst Binder, Inhaber: Ernst Binder, Weinhändler in Endingen. Angegebener Geschäftszweig: Weinhandlung.

Kenzingen, den 12. Februar 1912. 893

Gr. Amtsgericht.

Widerruf.

Ich nehme die gegen Luise Sommer ledig und Johann Georg Engler, beide in Bahlingen, getanen beleidigenden Aeußerungen als durchaus unbegründet zurück.

Bahlingen, den 17. Februar 1912.

887 Johannes Josef.

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, die stetig treibende Kraft

Badischer Hof, Emmendingen.

Am Fastnet Ziefchtig den ganzen Tag ist beim Vetter am Bach großartige musikalische 886

Metzelsuppe

Jedermann ist freundlichst eingeladen und wer nit kommen mag, soll einmal mögen.

Der Vetter am Bach.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn"

Emmendingen.

Heute Montag Abend 8 Uhr, im Engelsaale

Kappen-Abend

mit Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

885 Der Vorstand.

Morgen Dienstag Nachmittag von 2 Uhr ab ist jedem Narren und andern Menschen Gelegenheit geboten, im großartig verzierten Bierlokal der

Brauerei Schaffhauser

die rühmlichst bekannte überseeische Mundinger harmonische Blaskapelle zu hören.

— Freier Eintritt bis zur Ueberfüllung. —

Musik bis zum Ende.

Für vorzügl. Speisen und Getränke sorgt der Wirt; Alkohol wird nicht verabreicht, dagegen ff. Bier, Wein und Schnaps.

897 Gustav Strübin.

En gros En detail

Das Kohlendepot

der

Mineralwasserfabrik Emmendingen

K. Haeuser Nachf. H. A. Haller Tel. 68

empfiehlt in besten Sorten:

Anthracit, belg. u. deutsche
Belg. Würfel — Union- u. Eier-Brikets
Koks — Ruhrfettnüsse — Schmiedekohlen
Stückkohlen
Anfeuerholz und Bündelholz.

Lieferung frei ins Haus.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen

Christian Michael Peter

Altratschreiber 890

drängt es uns, allen Teilnehmenden beim Hinscheiden unseres lieben Onkels herzlich zu danken. Insbesondere danken wir für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, namentlich Herrn Pfarrer Köllner für seine schöne Leichenpredigt, dem Gesangverein und dem Musikverein für ihre erhebenden Trauerchoräle sowie den beiden Kriegervereinen Emmendingen und Köndringen.

Köndringen, 18. Februar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Turn-Verein Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Colosseum

Freiburg i. Breisgau.

Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.

Programm mit nur Attraction Sehen! Hören! Staunen! 5 Juggling Rämblers, Harlekins! Excelsior-Troupe! Max Jens? Tom-Jack-Trio, letzte Neuheit! Seppl Mauermeier, Les Arturos, Kunstturner. Lichtspiele. Mr. Kreton, „das gestörte Rendezvous," grosse Hunde-Pantomime in noch nie gesehener Vollendung. Wer einen schönen, genussreichen Abend verleben will, besuche das Colosseum. Kassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Kaiserstrasse 44.

Todes- ✝ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegersohn und Schwager

Valentin Barazutti

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Barazutti und 6 Kinder.

Emmendingen, den 19. Februar 1912. 896

Die Beerdigung findet heute Mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Entmöbliertes

Zimmer

in ruhiger, schöner Lage per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 884

Wohnung

mit 2—3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch Gartenanteil, bei Emmendingen, sofort oder auf 1. April zu vermieten. 840

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren u. Damen. Preisliste gratis. Versand „Sanitas", Straßburg i. Els. 129, Julianstr. 32. 642

Bekanntmachung. 891

Der Strohankauf ist eingestellt.

Proviantamt Neubreisach.

Enormen Verdienst

erzielen Generalvertreter für neuen Patent-Haushalts-Artikel. Konkurrenzlos! Von Hausfrauen gesucht, deshalb spielend verkäuflich! Kapital unnötig. Gesuche an 889

J. vom Bach
Charlottenburg 2.

Diejenigen Besitzer, welche beabsichtigen, Wohn-, Geschäftshaus, Mühle od. Oekonomie hier od. Umgebung streng reell zu verkaufen, wollen vertrauensvoll Offerte sub. K. 22 an Rudolf Mosse, Konstanz einsenden. 892

Fastnachtsdienstag-Bockfrühschoppen

der Sängerrunde „Hochberg"

im Bautzensaale vormittags 10 Uhr.

Glänzendes Programm zur

20. Jubel-Feier.

Jeder waschechte Narr hat Zutritt, närrische Kopfbedeckung vorgeschrieben und ist am Saaleingang zu haben.

Es ladet die Einwohner des ganzen Bezirks und noch einige freundlichst ein

824 **Der Narrenrat.**

Wirtschaft Hochburg.

8ung! Narro!

Wer emol recht luschtig und närrisch si will, der soll am nächste Ziestig, 20. Februar, z'obe, so um halb achte rum, uf die Hochburg kumme. Dort isch große

Faßnachtsuffihrung

der Ackerbauschüler mit anschließender Tanzunterhaltung. Alle Lit sind frindlichst igelade. For ihr libliches Wohl wird bestens gesorgt were.

J. Prestel.

NB. Daß aber keiner en Isbäre mitbringt, van denne hat der Wirt selver genug

Mauersteine

zirka 500 Kubikmeter, schöne Lagerhafte Ware, auch für Flußbauten geeignet sind billig abzugeben im Steinbruchbetrieb Allmendsberg Amt Emmendingen (Baden).

Max Rebmann, Steinbruchbesitzer
849 und Steinhauermeister.

Ia. Torfstreu, Mull, Heu, Stroh,

alle Sorten Kraftfuttermittel verkauft billigst 816

S. Frank, Erstes Mannheimer Fourage- u. Kraftfuttermittel-Geschäft, Mannheim, Telephon 1405.

Zu verkaufen

ein Kuhkummet, noch neu. 894

Haus Nr. 27, Sexau-Lerch.

Wer in Emmendingen oder nächster Umgebung hat 50—60 Ctr. vorjähriges

Hafer- od. Gerstenstroh

zu verkaufen? Angebote nebst Preis zu richten unter Nr. 897 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngerer, braver 888

Bursche

sucht per sofort Stelle als Ausläufer oder Hausbursche.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein braves, tüchtiges 895

Mädchen

für Küche und Haushalt kann sofort eintreten bei

Frau Aug. Hartmann Ww. zum Lamm, Emmendingen.

Gesucht

wird täglich so unendlich viel. Oft sind es liebe Andenken, die man ungern vermißt. In allen diesen Fällen empfiehlt sich eine kleine Anzeige in den weitverbreiteten Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.

Ich suche ein. tücht. Platzvertreter auch an kl. Orten b. Zusicherung selten hoh. Eink. Direktor Müller, Postfach 90, Mainz.

Bäckerlehrling

gesucht, für sofort oder auf Ostern. Fritz Lefer, Brot- u. Feinbäckerei, Lahr. 526

ist in der heutigen schwankenden wirtschaftlichen Konjunktur nicht schwer.

Fest steht dagegen

ein Geschäftshaus, das durch systematische Inseratenreklame in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen, welche in den Bezirken Emmendingen und Kenzingen fast in jedem Hause zu treffen und in den angrenzenden Bezirken Breisach, Waldkirch und Ettenheim stark verbreitet sind,

ein festes Fundament

besitzt. Wer regelmäßig inseriert, dessen Haus gewinnt mit jeder Anzeige an Sicherheit.

Schmiedelehrling

gesucht.

Ein kräftiger Knabe kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei Georg Grafmüller, Schmiedemeister, Emmendingen. 758

Lehrlings-Gesuch.

Auf ein hies. kaufmännisches Büro wird auf Ostern oder früher ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten wollen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 828 eingereicht werden.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

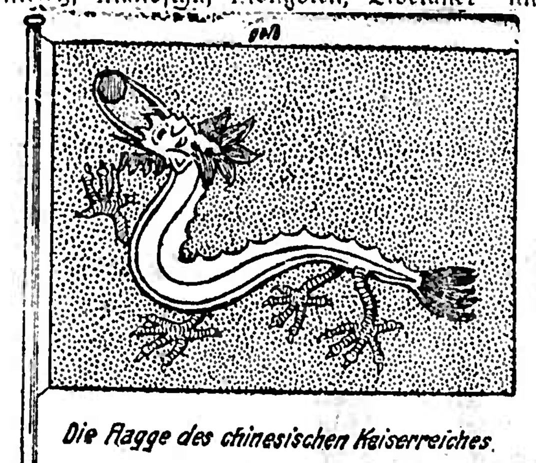
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

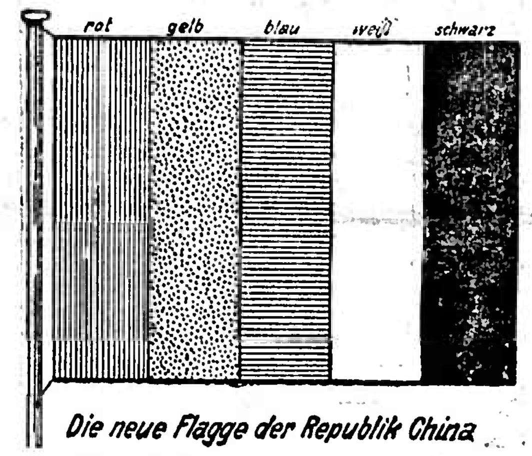
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 43 (Evang.: Fastnacht.) Emmendingen, Dienstag, 20. Februar 1912 (Kath.: Fastnacht.) 47. Jahrgang

Die Flagge der neuen chinesischen Republik besteht aus fünf vertikalen Streifen. Die Farben sind rot, gelb, blau, weiß und schwarz. Jeder Streifen soll einen der Volksstämme bedeuten, die das Reich der Mitte bewohnen, nämlich die Chinesen, Mandschu, Mongolen, Tibetaner und Mohammedaner türkischer Rasse. Auf Befehl der Regierung ist überall von den Behörden und Gesandtschaften die bisherige kaiserliche Flagge niedergeholt worden. Diese Flagge war gelb und wies einen fünfklauigen blauen Drachen auf. Die Handelsflagge zeigte in viereckigem roten Felde eine gelbe Scheibe mit grünem Drachen.



Die Flagge des chinesischen Kaiserreiches.



Die neue Flagge der Republik China

Internationale Schiffsetikette.

Ein jeder hat wohl schon von dem Bestehen einer Hofetikette gehört, daß aber auch auf dem Wasser, an Bord der Schiffe eine ebenso peinliche, ja oft altertümlich steife Etikette herrscht wie auf dem Lande, ist weniger bekannt. Die zum Teil in den Bestimmungen niedergelegten, zum Teil auf Ueberlieferung beruhenden Vorschriften dieser Etikette gelten zunächst aber nur für die Schiffe einer Nation, jedoch haben sich auch für den Verkehr von Kriegsschiffen verschiedener Nationen untereinander sowie zwischen Kriegsschiffen und fremden Landbehörden im Laufe der Zeit feste Regeln herausgebildet. Aus diesem Gebrauch, vor dem Einlaufen eines Schiffes in einen fremden Hafen sämtliche Geschütze abzufeuern, zum Zeichen, daß man mit ungeladenen Kanonen, also in freundlicher Absicht komme, hat sich der Landessalut entwickelt, mit dessen Abstattung es sehr genau genommen wird, und bei dessen Erwiderung ebenso genau Schuß für Schuß gezählt wird, so daß schon manche nicht ganz hinreichend Munition versehene Salutstation dabei in Verlegenheit geraten ist. Was früher an Höflichkeitsbezeugungen und Dienstwilligkeitsversicherungen dem Takt und dem guten Willen des einzelnen Seebefehlshabers überlassen war, das ist jetzt durch bindende Vorschriften bis ins einzelne hinein festgelegt, obgleich auch heute noch Raum genug bleibt für die Erweisung besonderer Aufmerksamkeiten, etwa durch das auf Kriegsschiffen sonst nicht übliche Dippen der Flagge oder durch Spielen bestimmter Melodien durch die Bordkapelle.

Ein Kriegsschiff in einem fremden Hafen nimmt zwar noch immer rechtlich eine Sonderstellung ein, doch sind die sich hieraus ergebenden Befugnisse ebenfalls genau abgegrenzt. So ist z. B. nicht zulässig, ohne vorherige Genehmigung der betreffenden Landesbehörden bewaffnete Mannschaften zu landen, ja sogar das Anlandschicken unbewaffneter Besatzungsteile, z. B. Beurlaubter, in größerer Zahl ist an manchen Orten nur mit vorher eingeholter Erlaubnis gestattet. Schon das beabsichtigte Anlaufen eines fremdländischen Hafens durch ein Kriegsschiff wird, wenn es sich irgendwie rechtzeitig voraussehen läßt, der fremden Regierung vorher mitgeteilt und es versteht sich eigentlich von selbst, daß die Vornahme irgendwelcher militärischer Uebungen, die über den Bereich des Schiffes und seiner Boote hinausgehen, wie Landungsmanöver, Artillerie- und Torpedoschießübungen, in fremden Hoheitsgewässern ebenfalls der vorher einzuholenden Genehmigung bedürfen. Da diese Uebungen zum Teil nicht auf hoher See abgehalten werden können, so kommen unsere Auslandskreuzer oft in die Lage, die Erlaubnis zu ihrer Vornahme in den Territorialgewässern bei fremden Regierungen nachzusuchen, was durch die Vermittelung der diplomatischen Vertreter des Reiches geschieht.

An vielen Zeremonien der Schiffsetikette eines einzelnen Schiffes, wie Flaggen über die Toppen aus Anlaß eines nationalen Festtages, Setzen der Flagge halbstocks bei Todesfällen und Beerdigungen, Trauersaluten, beteiligen sich alle in dem Hafen anwesenden Kriegsschiffe, gleichgültig welcher Nation sie angehören. Es ist das sowohl ein Zeichen für die offizielle Anteilnahme an dem Ereignis, sei es freudiger oder trauriger Natur, wie auch ein Beweis für das schöne Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Seeleute aller Nationen selbst etwaigen nationalen Abneigungen zum Trotz mit einander verbindet.

Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum 1910.

oc. Karlsruhe, 18. Febr. Von den 3633 Schadenbränden an Gebäuden und Fahrnissen, von denen im Jahre 1910 das Großherzogtum heimgesucht wurde, sind 2041, und zwar 352 Gebäude- und 1209 ausschließliche Fahrnisbrände bei Tag zum Ausbruch gekommen. Am zahlreichsten waren die Brandfälle zu Anfang und gegen Ende des Jahres 1910; in beiden Wintermonaten Januar und Dezember wurden je über 400 Schadenfeuer gezählt. Die Brandursache wurde bei 2376 Schadenfeuern erwiesen, bei 847 Bränden konnte sie nur vermutet werden, 410 Brandursachen wurden nicht aufgeklärt. Vorsätzliche Brandstiftungen gelangten 100, fahrlässige 256 zur Feststellung. Auf Kurzschluß bei elektrischen Anlagen kommen 26 Brände, Blitzschläge mit oder ohne Zündung ereigneten sich 331, Explosionen 230; in 83 Fällen wurde als Brandursache Selbstentzündung ermittelt.

Durch die Gebäudebrände wurden insgesamt 2923 Gebäude ganz oder teilweise zerstört, ihrer Zweckbestimmung nach 1057 Wohnhäuser, 1002 Scheuern, Ställe und andere Nebengebäude, 530 Gebäude mit gemischter Zweckbestimmung, 58 öffentliche Gebäude, 257 ausschließlich gewerbliche und 19 sonstige Baulichkeiten auf zusammen 2004 Anwesen. Von dem bei den Gebäudebränden angerichteten Fahrnisschaden in Höhe von 5 707 136 Mk. treffen 5 573 357 Mk. auf die Brandgeschädigten, die gegen Fahrnisschaden versichert waren. Der Versicherungsanschlag der betroffenen Baulichkeiten erreichte die Summe von 33 768 354 Mk., die gesamte Fahrnishabe der von Gebäudebränden betroffenen und versicherten Haushaltungen stand mit 83 605 368 Mk. zur Versicherung.

Von ausschließlichen Fahrnisbränden in 2163 Fällen sind 432 Gemeinden, davon 172 mehrmals betroffen worden. Große Schadenbrände mit Gesamtschäden in jedem einzelnen Falle von nahezu 200 000 Mark oder darüber haben sich im Jahre 1910 insgesamt 8 zugetragen. Außergewöhnlich hohe Fahrnisschäden sind entstanden bei dem Spinnereibrand in Häg (A. Schönau) im Januar 1910, bei dem Großfeuer in Wollmadingen (A. Konstanz) im August, beim Brand des Zeppelinluftschiffes in der Luftschiffhalle zu Oos im September, durch das Großfeuer in Fützen (A. Bonndorf) und durch die Vernichtung zweier Ar-

Der Erbe von Nemerow.

Roman von B. von der Landen.

27) (Nachdruck verboten)

„Lächerlich", sagte er mit wegwerfendem Tone, da er Nichts weiter zu antworten wußte.

Charlotte fühlte, daß sie erregt wurde, sie schwieg deshalb einen Augenblick und sagte dann, sich zur möglichsten Ruhe zwingend und ihre Hand auf des Gatten Arm legend:

„Paul Ulrich, sei ehrlich, sei wahr gegen mich; vertraue mir ganz, ich bitte Dich darum".

„Was soll ich Dir denn vertrauen, Lott?" fragte er halb verlegen, halb unmutig.

„Du hast Sorgen — Geldsorgen, Paul; leugne es nicht — Du hast große Sorgen". Sie sah ihn dabei prüfend an.

„Vorübergehende Kalamitäten, wie sie wohl überall einmal vorkommen", antwortete er stockend. Er empfand wieder ihre überlegene Macht, und das reizte ihn zu knabenhaftem Trotz.

„Mit diesem Zugeständnis bin ich noch nicht zufrieden," sagte sie. „Du sowohl wie deine Mutter, Ihr habt mich nie einen Blick in die Verhältnisse tun lassen; sage mir einmal wie steht es um Nemerow? Ich als deine Frau darf die Forderung wohl aussprechen, ohne indiskret zu erscheinen."

Er nagte unschlüssig an den Enden seines Schnurrbartes, endlich sagte er:

„Wenn du's denn wissen willst, nun ja — wir haben Schulden, aber nicht so hoch, nicht so bedeutend, daß wir dadurch derangiert werden — wenn wir nur wieder ein paar gute Ernten bekommen."

Sie nickte ernst mit dem Kopfe.

„Also doch!" flüsterte sie. „Nun, ich dachte es wohl; und ein paar gute Ernten, meinst du, würden uns wieder aufhelfen? Diese Hoffnung scheint mir sehr eitel, baue darauf nicht; die diesjährige war schon wieder schlecht, und außerdem, Paul, die Ernten allein tragen nicht die Schuld."

„Aha — ich verstehe, wo hinaus das soll!" rief er heftig. Sie beachtete seinen Einwand nicht. —

„Schaffe die Rennpferde ab, ziehe dich von den Sportkreisen zurück — spiele nicht, und lebe deinem Beruf — noch ist es vielleicht Zeit." Ihre Stimme klang weich und bittend.

„Vielleicht," sagte er, um doch etwas zu antworten, aber er wußte es besser, er sah sie an, in seinem Antlitz zuckte es wie von innerer Erregung, und plötzlich faßte er ihre Hand.

„Charlotte, ich habe Mühle und Ziegelei verkauft —"

„Paul!"

Sie war totenbleich; er saß regungslos und nagte an seinem Bart.

„Warum, o warum das? Ist es so weit schon?" rief sie schmerzlich, mit Tränen in den Augen. Er sah, wie nahe es ihr ging, er fühlte sich namenlos elend und klein vor ihr, und dies Bewußtsein machte ihn heftig und ungerecht.

„Was du heute immer für komische Fragen stellst!" rief er aufspringend. „Warum verkauft man etwas von seinem Grund und Boden! Etwa zum Vergnügen?"

Sie saß am Tisch, hatte das Gesicht in beide Hände geborgen und antwortete nicht; er ging im Zimmer hin und her. Endlich sah Charlotte auf.

„Wenn es denn sein mußte, Paul Ulrich — hat dies Opfer genützt, hoffst du dich dadurch einigermaßen arrangieren zu können?"

„Dumme Frage!" antwortete er kurz, ging hinaus und warf die Türe hinter sich zu.

Charlotte weinte heiße Tränen. Wenn nur der Großvater helfen könnte, wenn Peter hier, wenn die alte Frau oben wenigstens noch zurechnungsfähig wäre. Aber so? Sie wußte es gut genug in diesem Augenblick — es ging bergab.

Von jetzt an mied Paul Ulrich fast ängstlich jedes Alleinsein mit seinem Weibe, aber es entging ihr nicht, wie er von Tag zu Tag mißgestimmter und unruhiger wurde. Abends fuhr er meist fort oder ging unter dem Vorwand, die Wirtschaftsbücher „einmal ordentlich revidieren" zu wollen, in sein Zimmer. Jede Frage seiner Gattin, die nur auf die pekuniäre Lage der Dinge hinzielte, wies er schroff zurück, und das Leben des jungen Weibes gestaltete sich von Woche zu Woche trostloser. Ihre einzige Erholung waren die Besuche bei den Großeltern in Tuchen; aber auch diese hörten bald auf, ihr eine Freude zu sein. Aus Rücksicht für die alte gebrechliche Frau schwieg sie über die Sorgen, die an ihr nagten, und versuchte sogar heiter zu sein, aber allmählich gebrach es ihr auch hierzu an Kraft, und statt erfrischt und getröstet kam sie nur seelisch noch elender von Tuchen zurück.

Frau Sophia lebte ausschließlich auf ihrem Zimmer; sie zeigte wenig Interesse und noch weniger Verständnis für dasjenige, was um sie her geschah; nur wurde sie oft von einer für ihre Umgebung beängstigenden Unruhe erfaßt. Dann schlurfte sie an ihrem Stock durch das Zimmer, bis sie vor Erschöpfung nicht mehr weiter gehen konnte, oder sie zupfte in nervöser Hast an der Decke, die über ihre Knie gebreitet war, starrte vor sich hin und flüsterte immer wieder, langsam mit dem Kopfe nickend:

„Es war Sünde — freilich Sünde — alles — alles. Der Haß, der große Haß und das Testament und alles — alles . . ."

So war Mitte November gekommen, als Paul Ulrich eines Tages erklärte, er müßte sofort nach Berlin reisen. Mit zagendem Herzen ließ Charlotte ihn ziehen; Angst und Sorge mehrten sich während seiner Abwesenheit, Massen von Rechnungen liefen ein, Wechsel waren fällig und mußten prolongiert werden, es waren schwere, schwerere Zeiten . . .

Rechnend, Einnahmen und Ausgaben vergleichend, so viel ihr dies ohne die Hauptwirtschaftsbücher möglich war, saß das arme Weib eines Abends bis spät in die Nacht, als plötzlich ein Posthorn erklang und eine Extrapost vor dem Hause hielt. Erschrocken sprang Lotte auf, aber als sie noch horchend vorgebeugt am Tische stand, öffnete sich die Stubentür und ihr Gatte trat ins Zimmer.

„Paul Ulrich — du? — und mit Extrapost?" rief sie, „was ist geschehen?"

Er sah bleich und verstört aus, trotzdem faßte er sich und rief gezwungen lachend:

„Nichts, Liebchen, garnichts, als daß ich vergessen, den Wagen an die Bahn zu bestellen, und im Wirtshause zu übernachten, hatte ich keine Lust. Aber was machst du denn da? Du rechnest? Gutes Weibchen." Er zog sie neben sich aufs Sofa, und in fieberhafter Hast, die er nur schlecht hinter Scherz und Neckerei zu verbergen strebte, flüsterte er:

„Zählst wohl deine ersparten Schätze, kleine Frau, was? Oh — und hier ist der Schlüssel, der die geheime Schatzkammer öffnet, ja?"

(Fortsetzung folgt.)